



Schulhaus Kreuzbühl –
Fertigstellung und Eröffnung

Wettbewerb 1. Preis:
Schulhaus Birchlen,
Dübendorf

Schulhaus Vogtsrain, Höngg
1966–1973

Ausblick

Schulraum

Schulhaus Kreuzbühl – Fertigstellung und Eröffnung

Fischer Architekten befassen sich seit vielen Jahren mit bestehenden und neuen der Bildung dienenden Bauten. Eines der aktuellen, diesen Sommer fertiggestellten Projekte ist das erweiterte Schulhaus Kreuzbühl, zentral gelegen in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof Stadelhofen in der Stadt Zürich.

Das Gebäude steht an der von Grünräumen begleiteten Kreuzbühlstrasse, nahe der altherwürdigen Villen Rosenbühl und Schönbühl – beides klassizistische Bauten aus den 1830er-Jahren. Die Bauten begrenzen die an den Strassenraum stossende, parkähnliche Umgebung. Eine Reihe von Solitären, eine Art «Perlenkette», in die sich der Neubau – zusammen mit dem bestehenden Schulbau – als gleichwertiges Element harmonisch einfügt.

Der Neubau setzt strassenseitig ein Thema fort, das bereits bei der bestehenden Schulhaussubstanz (gebaut Anfang der 80er-Jahre) anzutreffen ist: Das Thema der gestaffelten Fassade. Dies tut er mit zwei markanten Vorsprüngen.

Wobei sich in einem von ihnen die grosszügige, teils doppeläufige Treppenanlage positioniert – ausgestattet mit grossem «Stadtfenster» – bewusst exponiert gesetzt, um die Wahrnehmung der Schule und ihres Innenlebens im öffentlichen Raum zu verstärken.

Offen und übersichtlich gestaltet, ermöglicht sie von jedem Standort Blickbezüge zu mehreren Geschossen.

Durchlässigkeit bietet auch die Eingangshalle in die jeweiligen Durchgangs- und Aufenthaltszonen. Hier ist die Adaption und Weiterentwicklung der vorgefundenen Grundrissstruktur wahrnehmbar – und wie sich der Neubau mit dem Bestand logisch verknüpft.

Die Klassenzimmer orientieren sich im Erweiterungsbau konsequent zur das Schulhaus umgebenden Parklandschaft. Dadurch verringert sich die Lärmbelastung und der Unterricht erhält das für den Lernbetrieb günstige Südwestlicht. Präzise angeordnete Öffnungen und ihre in die Natur gerichteten Aussichten bilden einen sinnlichen Kontrast zum Beton, der das innere Raumbild weiterhin prägt.

Diese optische Verbindung von Bestand und Neubau, diese Ensemblebildung setzt sich aussen durch die Anlehnung an die vorhandenen Öffnungsproportionen und die Verwendung ähnlicher Betonelemente als Fassadenmaterial fort.

Die Betonoberfläche der neuen Fassade (schalungsglatt, geschlossene Fugen) unterscheidet sich gegenüber dem Bestand (Waschbeton). Eine sanfte Differenzierung, die den skulpturalen Charakter des Neubaus hervorhebt, ohne ihn in der Gesamterscheinung präventiös wirken zu lassen. Ein Bildungsort, an dem sich Schüler und Lehrer wohlfühlen.

Facts

- Bauherrschaft: Basilius Vogt Stiftung
- Aufgabenstellung: Erweiterung Schulhaus Kreuzbühl
- Realisierung: April 2013 bis August 2015
- Leistungen: Alle Phasen Vorprojekt bis Abschluss, inkl. Bauleitung

Projektbeteiligte

- Bauingenieur: Huonder Engineering AG
- Sanitärplaner: Friedrich Haustechnik AG
- Lüftungs- und Heizungsplanung: Müller.Bucher Ingenieure FH Gebäudetechnik
- Elektrofachplaner: Elektro-Ingenieure Meyer + Partner AG
- Landschaftsarchitekt: Tremp Landschaftsarchitekten
- Bauphysiker: Bauphysik Meier AG



Wettbewerb 1. Preis: Schulhaus Birchlen, Dübendorf

Ein anderes aktuelles Projekt auf dem Feld der Bildungsräume ist das aus einem Wettbewerb hervorgegangene Schulhaus Birchlen (Vorprojektstadium). Es beinhaltet neben einem Neubau auch Umorganisation und Ausbau bestehender Unterrichtstrakte sowie die Sanierung der gegebenen Gebäudehüllen.

Stringente Architektur fängt bei der intelligenten Verortung innerhalb des städtebaulichen Kontextes an. Der Neubau vermag durch die Fortführung des bestehenden Bebauungsmusters – vier lang gestreckte Baukörper, gestaffelt gesetzt – die Differenzierung des Aussenraums zu schärfen. Damit verstärkt er den vorhandenen Ensemblecharakter und generiert eine Sequenz von geschützten Schul- und Pausenhöfen.

Dank der flexiblen Rasterstruktur innerhalb des Neubaus sind die Räume äusserst variabel nutzbar.

Das Haupttreppenhaus verbindet als Gelenk zwischen Alt und Neu alle Ebenen des Schulhauses, innen wie aussen, und ermöglicht den schwellenlosen Zugang.

Der neue Eingang erfolgt über ein angebautes, die Hauptzirkulation regelndes Treppenhaus und entschlackt den Zugang zu den Unterrichtsräumen.

Der aufgestockte Singsaal befindet sich wie die Bibliothek als halböffentlicher Bereich im Anlagezentrum und reicht als luftiger Raum bis unters Satteldach des Neubaus. Die Verteilung der Nutzungen mit Öffentlichkeitsbezug auf das Erdgeschoss und entlang des Haupttreppenhauses ermöglicht Mehrfachnutzungen und unterstützt Belegungen ausserhalb des Schulbetriebs.

Angebaute Pavillonbauten erweitern ostseitig die Anlage. Die auf drei Seiten verglasten Unterrichtsräume fassen die davorliegenden, parkähnlichen Freiräume ein. Sie orientieren sich damit an den Gartenzimmern des Barock. Unangetastet bleiben die Grundstrukturen des Kindergartens.

Die Sanierung der gegebenen Gebäudehüllen bindet die einzelnen Komponenten der Anlage weiter zusammen. Das Gestaltungskonzept orientiert sich an der vorgefundenen Materialisierung der 1950er- und 1960er-Jahre. Die einheitliche Farb-

und Materialwahl stärkt die städtebauliche und räumliche Figur.

Nuancen in der Differenzierung der Putzoberfläche machen die Geschichte der einzelnen Ensembleteile und der gesamten Schulanlage ablesbar. Neben der identischen Farbgebung im Aussenbereich, die nur über Materialien und Oberflächenbehandlungen arbeitet, schaffen zurückhaltende Farben in den Schulzimmern eine warme, ruhige Innenwelt. In leichtem Kontrast dazu erhält der Korridor im Neubau als verbindendes, aktives Raumelement einen robusten Klinkerboden und eine insgesamt etwas kräftigere Farbgestaltung.



Facts

- Bauherrschaft: Primarschulpflege Dübendorf
- Aufgabenstellung: Erweiterung und Sanierung Schulanlage Birchlen
- Realisierung: 2015–2019
- Leistungen: Alle Phasen Vorprojekt bis Abschluss, inkl. Generalplanung und Bauleitung

Projektbeteiligte

- Bauingenieur: JaegerPartner AG
- HLSK-Ingenieur, Bauphysik, Brandschutz: 3-Plan Haustechnik AG
- Elektro- und MSRL-Ingenieur: Enerpeak Salzmann
- Landschaftsarchitekt: SKK Landschaftsarchitekten AG

Schulhaus Vogtsrain, Höngg 1966–1973



Neue oder baulich erneuerte Schulbauten erfordern Räumlichkeiten für zeitgemässe Lern- und Unterrichtsformen, eine Umgebung, in der Lehrpersonen gern arbeiten und Kinder gut lernen. Das war früher schon so.

Obschon manche Kriterien von damals aus heutiger Sicht antiquiert erscheinen mögen, waren Fischer Architekten in jener Zeit schon um die

Entwicklung von Schulwelten bemüht, die den Realitäten des Schulalltags möglichst gerecht werden.

Ein Beispiel dafür? Dann ab auf Zeitreise ins Jahr 1966: Der Zürcher Stadtrat führt soeben einen Projektwettbewerb durch. Zu konzeptionieren ist das 18-Klassen-Schulhaus Vogtsrain an der Ferdinand-Hodler-Strasse, Zürich-Höngg. Zwölf Architekten sind

dazu eingeladen. Das Südhanggelände ist steil.

Darauf reagiert das Siegerprojekt von Fischer Architekten mit einer dem Zeitgeist entsprechenden Terrassenanlage. Diese besteht aus einem dreidimensional ineinander verschränkten, an strukturalistische holländische Vorbilder und Lausanner Expo-Bauten erinnernden Pavillonssystem, das durch Treppenwege, Rampen und Pausenplätze erschlossen ist.

Doppelkindergarten und Hauswartwohnung sind Bestandteil dieser Terrassenanlage und erweitern mit ihren begehbaren Dächern die Pausenplätze. Als Schulzentrum dient der höhergelegene Pausenplatz. Er ist durch die hangseitigen Klassentrakte und den Winkelbau mit Schulschwimmhalle und Tageshort räumlich gefasst.

Hölzerne Türen und Fensterläden nehmen dem grob verschalteten Betonkörper die Härte. Der kubische Aufbau sichert sämtlichen Trakten einen Ausblick auf die Freiflächen – und betont damit die Vorteile des Südhangs.

Bis zur Fertigstellung (1973) sollten noch sieben Jahre vergehen. Und wie bei allen Projekten achten Fischer Architekten sorgfältig darauf, die unterschiedlichen, auf die Planung einwirkenden Kräfte zu differenzieren, sie aufs Wesentliche zu reduzieren – immerzu mit dem Credo, stringente Architektur zu schaffen. Das ist auch heute so, und aktuelle Projekte verstärken dies noch.

Ausblick

- The Circle, Zürich-Flughafen – Als eines von drei für die Ausführung zuständigen Büros sind wir mitten in der Ausführungsplanung. Im Herbst sollen die Rohbauarbeiten, die Betonierung der Fundation und der Kerne im Parkgeschoss beginnen. Wir sind verantwortlich für die Planung des Gebäudekörpers H113 sowie der Fluchttreppen, Gassen und Plätze im gesamten Circle. Dabei erfordert die hochkomplexe, parametrische Ringfassade eine Zusammenarbeit mit der IT-Firma «Kaulquappe» und den Einbezug eines dynamischen 3D-Modells.
- Wir haben die Wohnsiedlung Sonnenhof in Regensdorf – hervorgegangen aus einem gewonnenen Wettbewerb – fertiggestellt (Bauzeit zwei Jahre). Die Nutzungsvariabilität der Zimmer und die gute Möblierbarkeit bei hoher räumlicher Differenzierung zeichnen die Wohnungen aus.
- Als Mitglied der Verbände «Netzwerk für Nachhaltiges Bauen Schweiz» (NNBS) und «Forum Energie Zürich» (FEZ) unterstützen wir das Forschungsprojekt der ETH Zürich in Tansania, das Studierende des Masterstudiengangs «Integrated Building Systems» betreuen. Neue Erkenntnisse sollen vor Ort das «einfache Bauen» verbessern und zur Optimierung insbesondere der Lehmbauten beitragen.

Impressum

Herausgeber: Fischer Architekten AG
Binzstrasse 23 / 8045 Zürich
T +41 (0)44 317 51 51
F +41 (0)44 317 51 52
info@fischer-architekten.ch
www.fischer-architekten.ch

Redaktion: Timo Allemann
Assistenz: Lukas Bonauer, Sybill Frei
Korrektur: Barbara Geiser, Zürich
Gestaltung: Aude Lehmann, Zürich
Druck: Druckerei Odermatt, Dallenwil
Fotos: Ralph Feiner (Kreuzbühl);
René C. Dürr (Vogtsrain, Höngg)
Visualisierung: Stefan Wülser (Birchlen)